

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprecher Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich Nr. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergepaltene Beilage oder deren Raum 15 Pfg. für Verammlungen, Arbeits- und Wohnungs-Anzeigen nur 10 Pfg. auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 90.

Sonntag, den 15. April 1905.

12. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Wahlrecht

Frankfurt.

Mit einer Tabakfabriksteuer will nach der „Nationallib. Korresp.“ die Reichsregierung im Zusammenhang mit der geplanten großen „Steuerreform“, auf deutliche Steuervermehrung, dem Reichstag nicht wieder kommen, nachdem dieser Besteuerungsmodus von dem Reichstag in den neunziger Jahren abgelehnt worden ist. — Die Volkswirtschaft hören wir wohl, allein uns fehlt der Glaube. Und selbst wenn die Maßnahme zutreffen sollte, dazu wird die Regierung schon andere Mittel und Wege haben, um den Tabak bluten zu lassen.

Der Vergarbeiter im Dreiklassenparlament.
Die gewählte Regierungsvorlage zum Schutze der Vergarbeiter wird nun, wie schon kurz gemeldet, in der Kommission des preussischen Landtages einer zweiten Behandlung unterzogen. Da viele Verhandlungen knüpfen die wunderbarsten liberalen Phantasien an. Bis jetzt hat jedoch die Kommission noch nichts weiter getan, als Beschlüsse der ersten Lesung zu beschließen. Was mit den Arbeiterausschüssen geschehen wird, ist noch nicht zu ersehen, da die Verhandlungen an der entscheidenden Stelle abgebrochen wurden. Nur das eine ist neu und charakteristisch, daß der Regierungsvorlage Vertreter der Arbeiterausschüsse beifügen auch Vertreter der Unternehmer angehören. So hat wohl niemand bisher die Ausschüsse aufgefaßt. Man wird also selbst dann noch auf mancherlei Ueberraschungen gefaßt sein müssen, wenn wirklich etwas der Regierungsvorlage ähnliches aus dem Landtage herauskommen sollte. — Wir geben nachstehend den Bericht über die Verhandlungen wieder: Die Berggesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses trat Mittwoch abends um 7 Uhr unter dem Vorsitze des Abg. Dr. Spahn, der sich von seinem Unwohlsein am Schluß der letzten Reichstags-Sitzung völlig erholt hat, zusammen, um die zweite Lesung der Vorlage über die Arbeitsverhältnisse vorzunehmen. Es wurde zunächst über den Antrag des Zentrum und der Freikantigen, „den Bergwerksbesitzer nicht nur zu berechnigen, sondern zu verpflichten, den veranlagten Lohn für die Bergkontrollen den beteiligten Arbeitern bei der Lohnzahlung in Abzug zu bringen“, beraten. Von konservativen und nationalliberalen Seite wurde diesen Anträge widersprochen, weil es sehr schwierig sei, die Verteilung des veranlagten Lohnes zu bewerkstelligen, wenn innerhalb eines Monats die Vergütung gewechselt habe. Derselben Ansicht war die Regierung; sie wünscht deshalb die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach die Bergwerksbesitzer zu dem Abzuge berechtigt sind. Die Konservativen und Nationalliberalen betonten, daß die Veranlagung des Lohnes an die Bergkontrollen durch den Bergwerksbesitzer zu Unzuträglichkeiten führen könnte; sie sei auch nicht nötig, weil die Arbeiter die Mittel für den Lohn selbst leicht selbst aufbringen und viel leichter als der Bergwerksbesitzer die Unterbrechung vornehmen könnten. Es wurde ferner angeregt, daß das Gesetz Klarheit darüber bringen müsse, welche Voraussetzungen für die Wahlbarkeit zum Kontrollleur (Vertrauensmann) gegeben sein müssen. Von konservativer Seite wurde verlangt, daß die Kontrollleure dieselben Eigenschaften haben müßten wie die Mitglieder der Arbeiterausschüsse. Von nationalliberaler Seite wurde ein Antrag eingebracht, daß das Amt des Vertrauensmannes aufhören müsse, wenn das Arbeitsverhältnis des betreffenden Vertrauensmannes aufhöre. Seltens der Regierung wurde erklärt, daß dies selbstverständlich sei und sich die Aufnahme einer solchen Bestimmung in das Gesetz deshalb erübrigt habe. Von anderer Seite wurde aber behauptet, daß der Vertrauensmann überhaupt mit dem Moment, wo er sein Amt übernehme, aus dem Arbeitsverhältnis ausscheide. Eingehende Erörterung fanden die Anträge, die die Gehaltsfestsetzung und die Frage betreffen, wie der Lohn zu bemessen ist, wenn eine Gebührenerhöhung nicht stattgefunden hat. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge zum § 80 c, der das Nullen befreit und Bestimmungen über die Lohnberechnung für die geförderten Kohlenmengen enthält, wurden die Beschlüsse der ersten Lesung aufrecht erhalten. Es hat demnach der Bergwerksbesitzer den Lohn des Vertrauensmannes nicht vorzuschicken. Ein Zusatzantrag des Inhalts, daß der Vertrauensmann bezw. Bergkontrollleur, so lange er als Vertrauensmann bezw. Bergkontrollleur wirkt, im Arbeitsverhältnisse verbleibt, wurde angenommen. Es soll damit ganz klargestellt werden, daß der Vertrauensmann, obgleich er eine eigentliche Arbeitstätigkeit nicht ausübt, doch als noch im Arbeitsverhältnisse verbleibend erachtet werden soll. § 80 d lautet in der Fassung der Regierungsvorlage: „Die im Laufe eines Kalendermonats gegen einen Arbeiter verhängten Geldstrafen dürfen in ihrem Gesamtbetrag den doppelten Betrag des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes nicht übersteigen.“ In der ersten Lesung wurde er aber in folgender Fassung angenommen: „Die im Laufe eines Kalendermonats gegen einen Arbeiter wegen ungenügender oder vorschriftswidriger Beladung von Förder-

gefäßen verhängten Geldstrafen dürfen in ihrem Gesamtbetrag 5 Mk. nicht übersteigen.“ Der Beschluß der ersten Lesung wurde in zweiter Lesung aufrecht erhalten. Eingehende Erörterung fand wieder die Frage, ob die Arbeiterausschüsse obligatorisch oder fakultativ, wie bisher, sein sollten, und die Fragen des aktiven und passiven Wahlrechtes, der geheimen oder öffentlichen Wahl und des Rechtsmittelverfahrens. Von einem konservativen Mitgliede wurde ausgedrückt, er würde seinerseits der zwangsweisen Einführung der Arbeiterausschüsse zustimmen, wenn genügende Garantien gegen den Mißbrauch des Amtes zu politischen, besonders staatsgefährlichen Verbindungen geschaffen werden könnten. Von anderer konservativer Seite wurde die Schaffung der obligatorischen Ausschüsse als unannehmbar bezeichnet. Auf Anfrage erklärte ein Regierungsvorleser, daß es dem Arbeitgeber unbenommen sei, Personen in die Arbeiterausschüsse zu delegieren, nur dürfen diese nicht die Mehrheit bilden. Ein freikonservatives Mitglied erachtete es auch noch für notwendig, Vorkehrungen zu treffen, daß ein Arbeiterausschuß nicht mit anderen Arbeiterausschüssen in Verbindung trete, und daß die Möglichkeit geschaffen werde, Ausschüsse, die ihre Befugnisse dauernd oder doch wiederholt überschreiten, auf längere Zeit zu suspendieren. Ein Regierungskommissar erklärte, daß in Bayern seit fünf Jahren im Bergwerksbetriebe obligatorische Arbeiterausschüsse und zwar bei allen Betrieben, die mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, bestehen und daß sie sich im allgemeinen gut bewährt haben, daß namentlich Klagen über agitatorische Tätigkeit nicht bekannt geworden seien. Der Bericht der Gewerbeinspektion München vom Jahre 1901 besage, daß ursprünglich die Gewerksbesitzer den Ausschüssen unfreundlich gegenüberstanden, sich aber allmählich mit der Einrichtung befreundet hätten. Der Bericht derselben Gewerbeinspektion für 1904 besage, daß die Gewerksbesitzer den Ausschüssen jetzt freundschaftlich gegenüberstanden und anerkannten, daß sich mit ihnen gut arbeiten lasse; jedenfalls besser als mit den einzelnen Arbeitern. Hieraus wurden die Verhandlungen abgebrochen und die Weiterberatungen auf Donnerstag vormittag vertagt. — Ueber die Donnerstag Verhandlungen, auf die wir morgen noch ausführlich zurückkommen werden, sei heute nur kurz folgendes mitgeteilt: Zur Frage der Arbeiterausschüsse wurde beschlossen: Die passive Wahlfähigkeit erfordert eine vierjährige, die aktive Wahlfähigkeit eine zweijährige Arbeitszeit auf dem Werke, erstere außerdem ein Alter von 30 Jahren. Die Wahlhandlung erfolgt öffentlich. In erster Beratung war die geheime Wahl angenommen worden.) Kenntnis der deutschen Sprache ist für die passive Wahlfähigkeit erforderlich. Die Kündigung oder Abgang des Arbeiters wegen mangelhafter Förderung hat die dreimalige Bestrafung wegen mangelhafter Förderung in einem Monat zur Voraussetzung. Im übrigen beträgt die höchste Strafe für mangelhafte Förderung in einem Monat 5 Mk. Mit diesen Einschränkungen wurde der obligatorische Arbeiterausschuß angenommen. Die Regierungsvorlage also wiederhergestellt. Abgenommen wurden die Anträge, soweit sie eine politische agitatorische Tätigkeit verhindern und Ausschüsse sowie Ausschüßmitglieder, die dem entgegenhandeln, bestrafen wollen. Abgenommen wurde ferner der vorgeschlagene Rechtsmittelweg und die Schaffung der Möglichkeit, den Arbeiterausschuß unter Umständen bis auf 3 Jahre zu befristigen. Das Stimmverhältnis betrug in den wesentlichen Punkten 15 zu 13. — In der Anknüpfungszusammenfassung wurde ein nationalliberal-konservativer Antrag angenommen, der eine Bestimmung vorsetzt, wonach die Oberbergämter verpflichtet sind, zu prüfen, ob eine Festsetzung der Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit geboten ist; gegebenenfalls soll das Oberbergamt nach Anhörung des Gewerksbetriebs die Dauer der Arbeitszeit für den Bergbetriebszweig vorschreiben. Der Gewerksbetriebsrat wird darauf für den Umfang des Oberbergamts gewacht und soll aus dem Bergbetriebsrat und 4 Mitgliedern, die vom Oberbergamt zu gleichen Teilen aus der Zahl der Bergwerksbesitzer und der Knappschichtführer zu berufen sind, bestehen. Ferner wurde beschlossen, daß die wegen Kontrollbruchs verurteilten Lohnabhängigen der Unterbergamtsklassen zustehen sollen. In der Gesamtabstimmung wurde die so abgeänderte Regierungsvorlage gegen die Stimmen des Zentrums und der Freikantigen angenommen. — Den Bergleuten sind also auch jetzt wieder statt Brot Steine gegeben worden.

Ultramontane Frechheit. Der „Klerikale Volksfreund“, eine in Strassburg sehr verbreitete Wochenzeitschrift, warnt die katholischen Eltern, das gelegentlich der Schulfest für die Schulleiter herausgegebene „Schülerbüchlein“ zu kaufen, da das Geld hierfür „zum Fenster hinausgeworfen“ sei. „Die Eltern brauchen ihr Geld für nützlichere Dinge als für solche Büchlein, worin ein protestantischer Dichter bis in den Himmel gehoben wird, während es viele berühmtere Dichter gibt, von denen man aber nicht spricht, weil sie katholisch waren.“ — Jedes Wort der Kritik könnte

die Wirkung dieser Warnung auf die Leser nur abschwächen.

Eine Weltagrarkammer soll nach der „Deutschen Tageszeitung“ von den großen landwirtschaftlichen Organisationen aller Länder unter der besonderen Mithilfe des Königs von Italien begründet werden. Der Zweck soll wohl sein, einen Versuch im großen zu machen, die Getreidepreise in die Höhe zu treiben und so das Brot noch mehr zu verteuern, als es ohnehin schon der Fall ist. Es ist indes eine große Frage, ob es gelingt, die diesem Plane entgegenstehenden Interessengegensätze zu überwinden.

Ein Erfolg Bülow's? Graf Bülow hat einen Erfolg errungen! Seine literarischen Buchknepper jagen es, und die Buchknepper des Herrn v. Bülow sind ehrenwerte Leute. Mit Schmunzeln geben sie eine Meldung der „Times“ wieder, die von einer schweren Niederlage Frankreichs in Marokko zu melden weiß. Die marokkanische Regierung soll nämlich die französische Mission in Fez aufgefordert haben, nach Tanger zurückzuführen, um ihr dort die Betätigung des Sultans mitzuteilen, auf die französischen Reformvorschlüsse einzugehen. Die „Köln. Ztg.“ erklärt zwar, daß darüber in Berlin noch keine Entscheidung vorliegt, aber, so dürfte sie mit vielversprechendem Nachhaken hinzu, nach früheren Berichten kann man allerdings annehmen, daß in Marokko nur ganz geringe Rettung bestehe, auf die französischen Wünsche einzugehen. Doch damit nicht genug. Der Sultan wünscht die Abjuration einer deutschen Gesandtschaft nach Fez und ist bereit, einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen. Nach Jubelgeschrei der Bülowoffiziere! Der Berliner Korrespondent des Londoner „Standard“, der augenscheinlich ebenfalls zu dieser angenehmen Klasse gehört, meldet seinem Blatt: „Eine besondere deutsche Gesandtschaft wird in der nächsten Zeit von Tanger abgehen, um dem marokkanischen Hof in Fez einen Besuch abzustatten. Die notwendigen Vorbereitungen sind noch nicht vollendet und das genaue Datum des Abgangs von Tanger ist auch nicht festgesetzt, doch dürfte der Besuch in Fez noch in diesem Monat erfolgen. Die Führung der Gesandtschaft übernimmt Graf v. Lattenbach, der deutsche Geschäftsträger in Tanger.“ Und die Kölnische setzt den Punkt auf S., indem sie schreibt: Die Reise des stellvertretenden deutschen Gesandten in Marokko Grafen Lattenbach nach Fez ist in erster Linie veranlaßt durch den Wunsch, die Begrüßung des Kaisers, die in Tanger durch einen Beamten des Sultans stattfand, in ähnlicher Weise zu erwidern. Daß dabei nicht nur höfliche Höflichkeit ausgedrückt werden, sondern auch die politische Lage erörtert wird, liegt sehr nahe. Ohne Frage sind das „große Geschehen“. Die Frage ist nur, wer sich dabei als der größere „Diplomat“ erweisen hat, Graf Bülow, der sich Marokkos wegen mit einem Staats wie Frankreich überwirft, oder aber der dunkelhäutige Sultan, der die beiden Großmächte glücklich hintereinander gebracht und dadurch seinem eigenen Reich die Selbstständigkeit für längere Zeit wieder gesichert hat. Welch ein lieber Herr übrigens der neueste Freund Bülow's ist, geht aus einer Meldung aus Tanger hervor. Danach sind in La Marnia, wo ein Gesandter der Sebanstruppen gegen den Präsidenten stattgefunden hat, zwei Marokkaner, die mit abgezeichneten Köpfen gefesselt beladen waren, eingetroffen. Die Wunden des Präsidenten bei dem letzten Geschehen sollen sich auf etwa hundert tote und sehr viele verwundete belaufen. Den Gefallenen wurden die Köpfe abgehauen, da der Sultan auf jeden Kopf eine Geldprämie gesetzt hat.

Die „schlechten Gesinnungen“. Wie die „Saalezeitung“ mitteilt, hat König Friedrich August von Sachsen bei seinem Besuche des Freiberger Dom in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsrede des Superintendenten Haffbarth u. a. gesagt: „Ich freue mich immer, wenn ich mit den Herren Geistlichen zusammenkomme. Ihre Arbeit, meine Herren, ist auch von großer Wichtigkeit, weil sie den vielen schlechten Gesinnungen, welche jetzt immerfort unter das Volk getragen werden, entgegenwirken.“ Man erinnert sich, daß der Sachsenkönig jüngst auch als wesentlichste Aufgabe der Universitätsprofessoren die Förderung „guter Gesinnungen“ bezeichnete. — In Sachsen sind wahrlich die „vielen schlechten Gesinnungen“ absehblich verbreitet und leider hat das Entgegenwirken der Geistlichkeit bisher keineswegs den Erfolg erzielt, den ein Werk haben sollte, das nach frommer Meinung die göttliche Macht selbst beschützt. In der Hauptstadt des sächsischen Königs beispielsweise vereinigen sich bei der letzten Reichstagswahl sämtliche „gutgesinnete“ Parteien und, um die vielen schlechten Gesinnungen gründlich auszuwischen, stellten sie einen eifrigen Geistlichen als Wahlkandidat gegen die Sozialdemokratie auf. Der Erfolg des geistlichen Wirkens war, daß die Entgegenkommen jammertlicher denn je in der Wahl unterlag. Auch gegen die Gräfin Montignoso scheint das geistliche Wirken nicht viel geschnitten zu haben.

Das Wahlrecht zum preussischen Dreiklassenparlament soll nicht geändert werden, so

Rüftet zum 1. Mai!

In wenig Wochen feiern die organisierten Proletarier aller Länder den internationalen Gedenktag der Arbeit. Während sich die herrschenden Klassen aller Nationen waffenstarr gegenüberstehen, bereit, beim ersten Signal aufeinander loszuschlagen — drängen in Ostasien die mörderische Kriegsfurie den vieltausendjährigen Kulturböden des gelben Mannes in eine Wüste zu verwandeln — in Europa die Dämonen des Chauvinismus Feuer anzulegen zu einem neuen Weltbrande — lebt das Proletariat in dem einen Gedanken, die Zeit heraufzuführen, wo der Massenmord des Krieges ebensowenig möglich sein wird, wie die Ausbeutung und Knechtung des einzelnen Menschen durch den andern. Der 1. Mai ist der Tag, wo für diese gewaltige Idee Zeugnis abgelegt wird gleichzeitig in allen Orten der Erde, die eine sozialistische Gemeinde haben. Arbeiter und Arbeiterinnen unsres Verbreitungsbezirks rüftet mit Fleiß, damit die Maifeier auch dieses Jahr so imposant werde, wie es ihrer Bedeutung zukommt.

Hoch der 1. Mai!

Stadthalle. Die Japaner, die man bisher erst in der Wandschüre glaubte, sind bereits bis nach Lübeck vorgedrungen, allerdings ohne kriegerische Absichten. Im Gegenteil, sie wollten uns mit ihrer heimischen Kultur und Kunst bekannt machen und zeigen, daß sie keine „Wilden“ sind, wie ein Teil der Europäer noch fälschlich glaubt. Ihre Schauspielkunst, von der wir gestern eine Probe erhielten, mutet zwar durchaus eigenartig und fremd an; sie zeigt jedoch eine gewisse Ähnlichkeit mit unserm krassen Realismus, der in einzelnen Werken zum Ausdruck kommt. Das erste Stück, das uns die Japaner vorführten, betitelte sich „Fatum“; es ist ein Eiferjuchtsdrama und endet damit, nachdem ein Liebhaber den andern erschossen hat, ersterer Garakiri macht, d. h. sich den Bauch aufschlägt. Diese Szene, bei der man sich eines kleinen Schaubüchlers nicht erwehren kann, wird außerordentlich realistisch dargestellt. Man sieht sogar das Blut aus der gräßlichen

Wunde strömen. Das zweite Stück „Konin“ soll eine Episode aus dem Leben des Siegers vom Jalu, Kuroki, darstellen. Wenn auch manches von dem, was man von dem Geschick des Europäers auftragen dürfte, so ist es doch von unverkennbarem Reiz, ein Volk, das augenblicklich von der ganzen Welt bewundert wird, in seinen Sitten und Gebräuchen kennen zu lernen. Und dazu bieten die Vorstellungen in der Stadthalle eine dankenswerte Gelegenheit.

Nach der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Schneller Erfolg. Die im Holzarbeiterverband organisierten Korbmacher Hamburgs sind am Montag in den allgemeinen Streik eingetreten. Es handelte sich um die Anerkennung eines neuen spezialisierten Tarifs für Holz- und Gerbarbeit. Noch im Laufe desselben Tages sind Verhandlungen mit den Arbeitgebern zustande gekommen, die zu einem befriedigenden Resultat führten. Am Dienstagmorgen wurde die Arbeit zu den neuen Bedingungen wieder aufgenommen. — Die Former der Firma J. Wester in Elmshorn haben am Montagmorgen wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt.

Meine Chronik der Nachbargebiete. Ein Extrakteur explodierte in der Knechtischen Gerberei in Elmshorn. Der Heizer Meißner wurde getötet. Das Dach des Kesselhauses kürzte herunter. — Dienstagmorgen 4 Uhr brannte das neue Wohnhaus des Fuhrmanns Fritz Kooß in Friedrichshof bei Rendsburg gänzlich nieder. Während Pferde und Kinder außer einer Kuh gerettet werden konnten, verbrannten gegen 40 Hühner und ein Teil der Möbel. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Der Jesenbrunn in Burg i. D. ist vollständig niedergebrannt; zwei Pferde, vier Kinder, alle Schweine und sämtliches Geflügel sind in den Flammen umgekommen. Vom Inventar konnte ebenfalls nichts gerettet werden. — Schrecklicher Unglücksfall. Beim Rangieren geriet der Arbeiter Holz in Starzard, Vater von sechs Kindern, zwischen die Wagenpuffer, wurde zerquetscht und gab sofort den Geist auf. Ein Wagen kam zur Entladung und wurde stark beschädigt. — Ein Fall von Genickstarre. Laut „Wester Ztg.“ ist in Begeja

bei Bremen ein Fall von Genickstarre vorgekommen. In Hartmannslohe starb in der letzten Woche ein junges Mädchen aus Fehr nach wenigen Leidestagen an dieser Krankheit.

Hamburg. Der Mordversuch an der Logiswirtin Schmidt auf dem Zeughausmarkt hat in der gestrigen Sitzung des Hamburger Geschworenengerichts seine Sühne gefunden. Nach kaum halbstündiger Verhandlung erklärte die Geschworenen den Angeklagten Klemer des Mordversuchs für schuldig, worauf der Staatsanwalt 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren, Ehrverlust von gleicher Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags an den St. Pauli-Landungsbrücken. An Bord des dort liegenden Schleppdampfers „Sector“ befand sich der jährige Sohn des Maschinenführers. Der Schlepper mußte fortfahren. Der Knabe geriet mit dem rechten Bein in eine Bucht der Trofse, die noch an den St. Pauli-Landungsbrücken befestigt war. Der Vater brachte sein verflämmlertes Kind nach dem Hafentankenhause. — Schwere Brandwunden zog sich gestern nachmittags das 16 Jahre alte Dienstmädchen Emma Johansen, in Stellung Al. Bäderstraße Nr. 31, zu. Das Mädchen hatte beim Brennen der Haare eine Lampe umgestoßen, deren Inhalt sich über seine Kleide ergoß. Im Nu stand das bedauernswerte Geschöpf in Flammen. Entsetzt die Flammen durch Vorhänge herbeigeleitet waren, hatte die Unglückliche bereits zahlreiche Brandwunden erlitten. Sie wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Hafentankenhause transportiert.

Barthim. Ergreifung eines Mörders. Mittwochs wurde durch den Wachtmeister Peters aus Marnitz der von der Staatsanwaltschaft zu Rostock strebriestlich verfolgte, des Mordes (6. Dezember 1904) der 45 jährigen Schmittlerin Franziska Stomaska in Groß-Bülow verdächtige Schmitt Anton Kostezewa aus Ruffisch-Balen in die Amtsgerichtsgefängnisse zu Barthim eingeliefert.

Wismar. Schon wieder wurde das hiesige Gewerkschaftshaus „Gansa“ vom derzeitigen Besitzer, Herrn Bobzien, an einen Herrn Scheel aus Schwerin zum Preise von 88 500 Mk. verkauft.

Ein freundliches Logis für ein oder zwei junge Leute, mit morgens und abends Kaffee. Mittelstraße 2.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Speisek., Boden, an einzelne Leute, in der Westhoffstraße, Miete Mk. 160 Näheres Warendorferstraße 4.

Schuhmachergehilfen pr. Ios. Ael. C. Schulz, Chastotstraße 16.

Sonnabend und Sonntag in großer Posten Ferkel zu verkaufen Kröger's Gatt., Schwartau.

Kein Hammelfleisch. Prima Ziegenfleisch 30 Pf. junges 35. Markthallenstand 35.

M. Lahrz, Böttcherstraße 16, Rosenstraße 10.

Prima Schweinefleisch 65 Pf. Prima Kalbfleisch 40 Pf. an. Prima geräucherter Mettwurst, 80 Pf. Prima weißes Schmalz, 60 Pf. Prima Kuhwurst, geräuchert u. geräuch., 50 Pf. Schwarzwurst, 10 Pf. Frisches Kopffleisch, 30 Pf. Grünkraut und Brotwurst, 10 Pf. ff. verschied. Aufschnitt Wb. von 1 — Mk. an. Jeden Sonnabend von 5 Uhr an heiße Knackwurst.

Margarine Das Beste was hierin geliefert werden kann empfiehlt

1 Pfund 70, 65, 60, 55, 50 Pf. 2 „ 135, 125, 115, 105, 95 Pf. Auch in eleganten Kartons à 1 und 1/2 Pfund.

T. Buhrmann, Joh. W. Fable.

Alee-, Gras-, Gemüse- und Blumenkörner in feinsten Sorten empfiehlt T. Buhrmann Joh. W. Fable.

Konfirmations-Karten in hübschen neuen Mustern empfiehlt äußerst billig.

M. Burckardt Untertrave 58, bei der Drehbrücke.

Die Arbeiter-Garderoben aus dem Spezial-Geschäft von

Lübeck Markt 4 Otto Albers 10. sind vortheilhaft bekannt durch gute Verarbeitung und sehr billige Preise. U. A.: Lederhosen 1,80—3,45 Paarerhosen 2,60—6,75 Schlofferhosen 1,88—5,25 Ueberziehhosen 0,88—2,35 Zwirn-Hosen 1,38—3,25 Leinene-Jacken, Schräge und gerade, 1,23 Kragen, Hemden, Schlachterjaden, Friseurjaden, Wasser-Mantel ebenfalls billig. Kisten von 30 Pf. bis 188 Pf.

Bibliothek des praktischen Wissens.

- Nr. 1. Die Kunst der Rede, Mk. 1.
- Nr. 2. Das Ehe- und Familienrecht, Mk. 0.75.
- Nr. 3. Das Vormundschaftsrecht, Mk. 0.75.
- Nr. 4. Das Erbrecht und die Testamente, Mk. 0.75.
- Nr. 5. Das Recht der unehelichen Kinder und der Kindermütter, Mk. 0.75.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 50.

2500 Pfund la. Schweizer-Käse

Pfund 40 und 60 Pf. Eduard Speck, Hügstraße 80.

MARGARINE

Ausnahmetage. Freitag, Sonnabend, Sonntag gebe ich auf jedes Pfund Margarine statt 5, 8 Rabattmarken gratis Ersatz für Butter Marke Feil Ersatz für Butter kostet nur 65 Pf. pro Pfund. Andere Marken von 50 Pf. an. Otto Burckhardt, Verkaufshalle von Lebensmitteln.

Verkaufshalle von Lebensmitteln.

Ausnahmetage Freitag, Sonnabend, Sonntag.

ff. Bratenchmalz, sonst 45 Pf. jetzt 38 Pf. pr. Pfund. Salzheringe, etwas kleinfallend, 12 St. 30 Pf., groß, 12 St. 35 Pf. geräuchert. Lachs, sonst 1 Wt. jetzt 65 Pf. pr. Pfund. Puddingpulver, 3 Pakete 12 Pf. Backpulver, 3 Pakete 12 Pf. Vanillezucker, 3 Pakete 12 Pf. Hollsteiner Käse, Pfund 20 Pf. Zister Käse, Pf. 60 u. 45 Pf. Otto Burckhardt, Hübstraße 42. ff. Apfelwein, ganze Fl. 23 Pf.

Adolf Hübner, Uhren- u. Goldwarenhandlung, u. Reparaturwerkstatt. Günthausen 13.

Grüne Saaterbsen, Lerdhonen Alee-, Gras-, Gemüse-, Blumen-, Rasengrasamen Pf. 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf. empfiehlt in feinsten Sorten Ware Ludw. Hartwig Obertrave 8.

Rosenkartoffeln u. andere Gf- u. Pflanzkartoffeln

empfehlen billig Gebrüder Spies Braunnstraße 23.

Geschäftseröffnung.

Allen Bekannten und Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß ich am 15. April ein Schul- und Schreibutensilien-, Bürsten- und Woll-, Kern- und Toilettenseife-, Brief-, Flaschenbier- und Kurzwaren-, Zigarren- und Zigaretten-Geschäft eröffnen werde. Neelle, gute Bedienung zugesichert, bitte ich um geneigtes Wohlwollen. Mit Hochachtung Elisabeth Werner Ww. Margaretenstr. 13.

Zahn-Atelier

G. Boysen, Schwartauer Allee 71a.

Zur Konfirmation

billiger Verkauf von Wein und Spirituosen sowie alkoholfreien Getränken. W. Rahfoth in Firma: J. Schlichting Untertrave 113.

Streichfertige Delfarben, Fußboden-Oele

50, 60, 70 Pf. per Pfund. brillant und schnelltrocknend. Große Auswahl in modernen Tapeten u. Borden sowie billige Restpartien empfiehlt Hafen-Drogerie Georg Bornhöfft (vorm W. G. Böhndel) b. d. Drehbrücke. Untertrave 44/45.

Mit Wochenraten von 1 Mark an

Regulateure, Freischwinger, Weckuhren, goldene u. silberne Herren- und Damenuhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Spiegel, Bilder, Trumeaux, Spiegelschränke, Wringmaschinen, Teppiche, Tischdecken, Herren- u. Burschen-Anzüge empfiehlt das Lübecker Uhren-Kredit-Haus H. Lawrenz Beckergrube 22, I. Einziges Geschäft dieser Art am Platze.

Geschäfts-Eröffnung.

Heute, Sonnabend 5 Uhr nachm., eröffne ich Königstraße 73, Ecke Huxstraße, ein

Manufaktur-Modewaren-Aussteuerartikel- Knaben- und Herren-Konfektions-Geschäft

und halte mich einem geehrten Publikum von Lübeck u. Umgegend bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Hans Struve.**

Zoologischer Garten Lübeck.

Dem geehrten Publikum Lübecks und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mich entschlossen habe, meinen Tierbestand soweit zu verkleinern, damit es mir möglich ist, mein Etablissement aus eigenen Mitteln bei freiem Entree von heute an unter dem Namen

„Restaurant Tiergarten“

weiterzuführen.

Anlass zu diesem Schritt gibt mir der Umstand, dass mein Gesuch um Subventionierung des jetzigen „Zoologischen Gartens“ vom Staate abschlägig beschieden worden ist und der Plan der Anlegung eines neuen Gartens, der mit einer einmaligen Subvention von 5000 Mk. an mich verbunden war, wenig Aussicht auf Verwirklichung hat.

Für das mir bisher vom grössten Teil der Bevölkerung erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Grammerstorf.

NB. Den diesjährigen Abonnenten zahle ich den geleisteten Betrag auf Ansuchen sofort zurück.

Aufruf!

Von heute

ab werden sämtliche

Konfirmanden - Anzüge

um damit total zu räumen,

zu jedem annehmbaren Preis verschleudert.

Zu jedem Konfirmanden-Anzuge 1 gutsch. Taschenuhr oder 1 Nickel-Wafer

gratis.

Große Partieposten

Herren-Anzüge und Paletots für die Hälfte des Wertes.

„Goldene 33“

Leopold Paul.

Breitestraße 33, I.

Meine **Margarine**

durch Frische und besonderen

Wohlgeschmack

ist weit über allen anderen, in das Salz und Pfeffer, welches zu nachstehenden Preisen gelistet werden kann

1 Pfd. 50, 55, 60, 65, 70 Pf.

2 Pfd. 95, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35

3 Pfd. in Kaffaböden

Ludw. Hartwig, Oberstraße 8.

Das Modernste

Anzügen,

Paletots,

sämtlich u

Arbeits-Garderoben,

Wäsche, Schlipse,

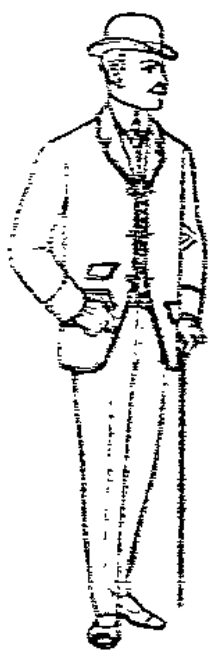
Unterzeuge

in sehr großer Auswahl

zu den billigsten Preisen.

S. Baruch

6 Holtenäcker 6.



Ein Posten **Herren-Anzüge**
ersten Sorts zum Zeit weill bis zu 30 Mark, für nur **17⁵⁰ 13⁵⁰ 8⁹⁰ Mk.**

Ein Posten **Konfirmanden-Anzüge**
höchste Qualität in schwarz und blau Oberrot und Sammgarn **17⁰⁰ 13⁵⁰ 10⁵⁰ 6⁵⁰ 4⁹⁰ Mk.**

Ein Posten **Jacketts f. Konfirmandinnen**
11⁵⁰ 9⁵⁰ 7⁵⁰ 6⁵⁰ 5⁵⁰ 3⁹⁰ Mk.

Ein Posten **Knaben-Anzüge**
6⁰⁰ 4⁰⁰ 2⁵⁰ 1⁹⁵ 1⁷⁵ Mk.

Bei jedem Einkauf eines Anzuges ein Hut gratis.

Markmann & Meyer

Breitestraße 44.

Hochmoderne Trauringe

585 gestempelt

Aug. Büttner, 32 Süßstraße 32.
Ulzen, Gold- und Silberarbeitenherstellung.

Zur gefl. Beachtung.

Einen Posten

eleganter Herren-Anzüge,

sowie

einzelne Buckskin- u. Arbeits-
hosen, diverse Arbeitshüte,

sowie

feinere Korsett-, Anoraken- und
Schmollen-Stiefel

haben sich für die

Hälfte

des vormaligen Wertes

verkauft werden.

Süßstraße 32.

Reparaturen an sämtlichen
Musikinstrumenten

werden billig u. sauber ausgeführt

Evers' Musikhaus

Sub. Herm. Haller, Instrumentenmacher.

13 obere Marlesgrube 13.

So lange der Vorrat reicht: ein
Posten Kinder-Schuhe 75 Pf., ein Posten
Kinder-Stiefel 1 Mk., größere Mädchen-
und Knaben-Stiefel 2,50 Mk., Herren-,
Knaben- und Kinder Anzüge, sowie ein-
zelne Hosen zu nie dagewesenen Preisen.
Herz-, Gesellen- und Reise-Koffer,
größte Auswahl, billigste Preise

Jeder überzeuge sich v. d. Billigkeit.

13 obere Marlesgrube 13.

Zigarren

gut abgelagert
100 Stück Mk. 2.90 und 3.50
17/19 Johannisstrasse 17/19.



**Ausnahme-
Angebot!**

Um mit allen Konfir-
mations-Artikeln gut zu
räumen sind

Anzüge und Jacketts

usw. im Preise bedeutend er-
mäßigt und bietet sich am
Sonnabend d. 15. d. M.
(letzte Tag vor der Konfirmation)
günstigste Kaufgelegenheit.

Jeder Käufer erhält außerdem

Sonnabend den 15. April

Sonntag den 16. April

Montag den 17. April

Dienstag den 18. April

doppelt grüne Rabattmarken

Nehme Bücher für Mk. 5
und 10 in Zahlung.

Passende

Konfirmations-Geschenke
in großer Auswahl.

Harry Dahm

Lübeck

Königsstr. 89, Ecke Wohnstr.

Sonnabend bis 10 Uhr geöffnet.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 15. April 1905.

Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Abchied des Herrn Direktor Gottscheid.

Gastspiel von Viola Pabst

vom Großherzoglichen Hoftheater in Schwerin.

Zapfenstreich.

Schluss der Saison.

Verbandstage und Generalversammlungen.

Generalversammlung der Zimmerer. Der zweite Verhandlungstag war vollständig der Debatte über den Vorstands-, Ausschuss- und Zeitungsbericht gewidmet. Ein allgemeines fand die Tatkraft, die der Vorstand bei allen Fragen brachten hatte, lobende Anerkennung. Ansichten über Abschlüsse von Arbeitsverträgen tauchten auf, die jedoch durch einen Antrag, der besagte, daß keine Verträge mit den Unternehmern geschlossen werden dürfen, die geeignet seien, einen Keil in die Gesamtbewegung der Zimmerer zu treiben, geklärt wurden. Der Bericht über die Presse gestaltete sich infolgedessen recht interessant, als die Delegierten fast keine nennenswerten Wünsche auf Änderung des „Zimmerer“ äußerten und allgemein das geistige Niveau des Verbandes als auf der Höhe der Zeit stehend bezeichnet wurde. Der „Zimmerer“ hat im letzten Jahre eine durchschnittliche Auflage von 41.796 Exemplaren gehabt. Zum 2. Punkt der Tagesordnung: Unsere Volkskämpfe erhielt Schrader in vorgeladener Stunde das Wort. Derselbe schilderte die Entwicklung und Genusgenheiten des Verbandes. Darin ist in den letzten sechs Jahren in 1065 Zahlstellen der Lohn erhöht und in 245 Zahlstellen ist die Arbeitszeit vermindert worden. In seinen weiteren Ausführungen verbreitete Redner sich über die Statistik bei Lohnkämpfen. Darauf trat

Verbandstag der Maurer. Am Dienstag wurde, nachdem Köster und Pöplow das Schlusswort gehalten, zur Abstimmung über die vorliegenden Anträge geschritten. Beschlossen wurde, daß fortan auch die Ausschuss-Berichte gedruckt vorgelegt werden sollen. Ferner fand kein Stellvertreter Antrag Annahme, daß für Arbeiter im Winter der gleiche Lohn wie im Sommer gelten soll. Gegen drei Stimmen wurde dem Vorstand die Aufgabe erteilt. Beim Punkt „Statutenänderung“ fand ein Antrag der Bezirksstelle Köln Annahme, nach welchem § 2 Abs. 1 die Fassung erhält: „Zugelassen zu dem Verband sind alle Maurer, Puzer, Fliesenleger, Terrazzo-, Mosaik-, Kunststein- und Zementarbeiter, soweit sie das Statut und alle sonstigen Bestimmungen für sich als rechtsverbindlich anerkennen.“ Ueber einen Antrag Fienburg auf Abschaffung der Hauptvorstände und dafür Bestellung mehrerer Beamten in den Hauptvorstand wurde zur Tagesordnung übergegangen, desgleichen über einen Antrag Rostock, nach welchem alljährlich die beiden ältesten Hauptvorstandsmitglieder ausscheiden sollen. Ein Antrag Köln, nach welchem die Gutsstellen der Delegationskosten für Konferenzen zu bezahlen haben, wenn die Lokalkassen kein Geld haben, fand Annahme. — In der Nachmittagsitzung wurde ein Bericht der Mandatsprüfungskommission über das Mandat Klemm-Fürth entgegengenommen. Ein Antrag auf Ausschluß Klemm wurde dem zuständigen Instanzen überwiesen. Das Mandat wurde jedoch für gültig erklärt. Nach Bildung der Beschwerdekommission wurde in der Statutenberatung fortgefahren. Ein Antrag auf Verneinung des Hauptvorstandes von 7 auf 9 und des Ausschusses von 9 auf 11 fand Annahme, desgleichen ein Hamburger Antrag, nach welchem ein Revolver ständig auf den Verbandstagen anwesend sein muß.

Soziales und Partelleben.

Anträge zum fünften Gewerkschaftskongress. Das Korrespondenzblatt der Generalkommission veröffentlicht die bereits eingegangenen Anträge zum Gewerkschaftskongress. Zur Tagesordnung beantragen die Verbände der Glaser, Graveure, Konditoren, Schmelde und Textilarbeiter auf die Tagesordnung zu setzen: „Die nächsten Aufgaben der modernen Gewerkschaften“; der Vorstand der

Maschinen und Heizer: „Der verantwortliche Beruf der Maschinen und Heizer gegenüber der Gesellschaft“; der Vorstand deutscher Gastwirtsgehilfen: „Die gewerkschaftliche Stellenermittlung“; die Mitgliedschaft Dresden des Verbandes der Bureauangestellten: „Der Gewerkschaftskongress möge sich unter Bestimmung eines Referenten mit der von kapitalistischen Gesellschaften in Skrupellosiger Weise betriebenen Volksversicherung beschäftigen. Der Kongress möge den Gewerkschaften zur Pflicht machen, ihre Mitglieder vor Abschluß solcher Versicherungen zu warnen und auf Mittel und Wege zu sinnen, wie durch Ausbau der eigenen Versicherungsrichtungen der Arbeiterschaft das durch die kapitalistischen Gesellschaften entzogene Vermögen erhalten werden kann.“ Zum Rechnungsbericht der Generalkommission beantragte der Vorstand der Graveure den Vortrag an die Generalkommission vom 1. Juli 1905 ab pro Mitglied der Gewerkschaften und pro Quartal auf 8 Pfg. zu setzen. Das Gewerkschaftsstatut in Annaberg beantragt, daß die Generalkommission verpflichtet wird, Maßregeln zu ergreifen, wodurch der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung im sächsischen Erzgebirge mehr Eingang verschafft wird. Das Gewerkschaftsstatut in Meitz fordert für die Hauptindustrielle Elbfisch-Verwaltung die Errichtung von Arbeitersekretariaten, die rheinisch-westfälischen Bau- und Agitationsleiter wünschen die Anstellung eines Gewerkschaftssekretärs für Rheinland und Westfalen. Die Fabrikarbeiter in Delmenhorst beantragen, die Generalkommission zu beauftragen, Material über die sächsischen und christlichen Gewerkschaften in einer Broschüre herauszugeben. Das Gewerkschaftsstatut fordert für die Zentralverbände die Verpflichtung, die internationalen Beziehungen fester zu knüpfen, sowie die Beschlüsse der internationalen Kongresse sofort auszuführen. Die Bezirksstelle Berlin des Tabakarbeiterverbandes beantragt, daß die Mitglieder der Gewerkschaften verpflichtet werden, ihre Frauen und Töchter, die gewerblich tätig sind, den Gewerkschaften zuzuführen. Hinsichtlich der Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern beantragen die rheinisch-westfälischen Bau- und Agitationsleiter, die italienische Zeitung „L'Operaio Italiano“ so auszugestalten, daß ihr Inhalt den Verhältnissen der einzelnen Landesstellen besser entspricht. Das Gewerkschaftsstatut in Meitz wünscht die Herausgabe von Broschüren in deutsch-französischer und französisch-italienischer Sprache. Eine Reihe von Anträgen liegen vor, welche die Schaffung eines Kampffonds bei der Generalkommission fordern, der bei großen Streiks, die über die Kräfte der einzelnen Organisationen hinausgehen, Verwendung finden soll. Als Beitrag zu diesem Kampffonds beantragt das Gewerkschaftsstatut in Duisburg pro Mitglied der Gewerkschaften und pro Jahr 1 Mark. Das Gewerkschaftsstatut in Hamm beantragt, daß bei einem Streik von mindestens 10.000 Mann ein Extrabeitrag pro Mitglied und Woche von 10 Pfg., bei einem größeren Streik ein Extrabeitrag bis zu 50 Pfg. erhoben werden soll. Zwei weitere Anträge gehen dahin, daß die Ueberflüsse der bei großen Streiks eingeleiteten allgemeinen Sammlungen an die Generalkommission abgeführt werden und dann bei weiteren Streiks Verwendung finden. — Bezüglich des Korrespondenzblattes liegt ein Antrag vor, der eine weitere Ausgestaltung des Blattes bis auf 24 Seiten fordert. — Zur Diskussion liegen drei Anträge vor, die an der Durchführung der diesbezüglichen Beschlüsse der internationalen Kongresse festgehalten wissen wollen und eine verstärkte Agitation für die Arbeiterruhe fordern. Mehrere Anträge beziehen sich auf die Regelung der Grenzverhältnisse zwischen verschiedenen Gewerkschaften und der Organisation der Metallarbeiter. Endlich sei noch der Antrag erwähnt, der von den Bildhauern in Darmstadt gestellt wurde. Er geht dahin, den Gewerkschaften zu empfehlen, ihre Mitglieder auf die schädlichen Wirkungen des Alkohols aufmerksam zu machen, sowie in ihren Versammlungen den Teintwanz nach Möglichkeit zu beseitigen.

Der Günstige.

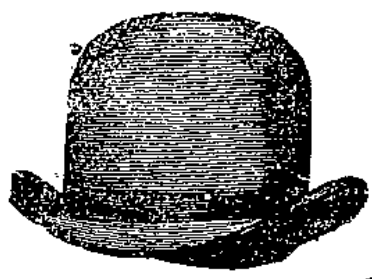
Kriminalroman von Friedrich Thiem.

4. Fortsetzung (Nachdruck verboten.) „Wenn Sie es sind, so müssen Sie für Ihre Anwesenheit im Hause einen plausible Grund angeben können, erwiderte ihm der Inspektor. „Haben Sie vielleicht die herrschende Verwirrung benutzen wollen, um zu fliehen?“ „Mein Herr, ich bin kein Dieb!“ rief der junge Mann in einem Tone so aufrichtiger Entrüstung, daß der Inspektor ihm einen verwunderten Blick zuwarf. „Jammer noch besser ein Dieb als ein Mörder.“ sagte er ruhig. „Indessen, Sie sehen mir in der Tat nicht wie ein Dieb aus. Um so schlimmer für Sie, wenn Sie sich nicht zu rechtfertigen vermögen. Sprechen Sie!“ „Ich bin durch einen unglücklichen Zufall in diese Affäre verwickelt worden, Herr Kommissar oder Inspektor. Am frühen Morgen erreichte ich ein Geheiß um Hilfe mein Ohr; einem natürlichen Impuls folgend, begab ich mich in das Haus hinein. Eben bin ich im Begriff, die Treppe hinaufzusteigen, als in der Dunkelheit ein Mensch in rasender Eile an mir vorüberfliehet, gleichzeitig höre ich oben eine Tür aufreißen und „Nord, Nord“ rufen. Da fiel die Furcht in mir auf, ich könnte vielleicht mit dem Vortrage in Verbindung gebracht werden, deshalb rannte ich flugs wieder zurück; in der ersten Bestürzung schlug ich aber die falsche Richtung ein und laufe in den Garten statt auf die Straße. Anfangs erschien mir das gleichgültig, ich gedachte, über das Gitter hinwegzuklettern und mich nach dieser Seite zu entfernen; wie ich jedoch reflektierte, stieß ich auf eine hohe Mauer, über die ohne ein Hilfsmittel hinwegzukommen nicht möglich war. Das ist es, trotzdem versuchte, war mein Verberben. Die kostbare Zeit verstrich, und als ich mich endlich nach der Straßenseite umsah, sah ich

mehr unangelegentlich hindurchgesehen hätten. So blieb mir nur der Ausweg, ein Versteck zu erreichen, in dem ich verweilen konnte, bis die Kasse wiederhergestellt war; ich ließ mich durch die vom Garten in den Keller führende offene Fensterschwelle hinab und verbarg mich in der Nische, wo dieser Mann mich ergriff.“ Inspektor Sartorius holte seine scharfen Augen nicht einen Augenblick von dem Bogen des jungen Mannes hinweggenommen. Nicht vor dem Anbreiten auf einen Stuhl sitzend, in den er sich weit zurücklehnte, hielt er den nach oben gerichteten Blick ununterbrochen, während der andere sprach: erst und forschend auf ihn geachtet. Dieses Mandat bildete einen seiner wirksamsten amtlichen Trübe, es brachte die Inquisition fast zur Verweissung. Wohin sie auch ihre Blicke wandter, die unerbittlichen Augen folgten ihnen; in Aufzuden darin, kein Aufsehen, Stutzeln, kein Ausdruck der Unruhe und Verlegenheit entging dem hartnäckigen Argus; schlugen sie ihre Augen zu Boden, richteten sie dieselben nach der Decke oder zur Seite, stets begegneten sie, sobald sie schüchtern wieder nach ihrem Ausforcher schauten, demselben scharfen, bohrenden, durchdringenden Blick.

„Weshalb denn nicht? Wir werden denselben doch erforschen.“ „Vielleicht doch nicht, wenigstens hoffe ich es nicht.“ „So wollen Sie ihn nicht nennen?“ „Nein.“ „Auch nicht sagen, wo Sie wohnen?“ „Auch nicht.“ „Und Ihr Beweggrund?“ „Auch diesen muß ich Ihnen sowohl aus Rücksicht auf mich selbst als auf andre schuldig bleiben.“ „Sehr klar und einfach; es ist nur die Frage, ob Sie nicht bald zu besserer Einsicht gelangen werden, denn Ihr Bericht klingt wie Sie wohl selbst einsehen, höchst unwahrscheinlich. Oder gedenken Sie diesen wenigstens durch einen andern zu ersetzen?“ „Ich gebe zu, daß er nicht ganz der Wahrheit entspricht, aber —“ „Aber Sie können nichts andres vorbringen?“ „Ich will es nicht.“ Der Gefangene, der bisher sehr leise und besonnen gewesen war, sprach die letzten Worte lauter und in einem Tone der Entschiedenheit, wie er der Regel gemäß die Möglichkeit einer baldigen Sinnänderung ausschloß. „Ich begreife“, meinte der Inspektor fastleisch. „Sie spielen den Geheimnisvollen; Ihre Lage ist eine kritische, jünger Mann, und nur die Verzweiflung, nur die Erkenntnis, daß Ihre Schuld klar zu Tage liegt, kann Ihnen den Gedanken einflüßern, uns durch so trübsames Geseil irre führen zu wollen. Sie sind in irgend einer Weise an dem hier geschehenen Verbrechen beteiligt, wenn Sie es auch, wie ich überzeugt bin, nicht allein ausgeführt haben.“ Der junge Mann hob betauernd die beiden Hände empor.

Zu Palmsonntag! Paul Burmeister's gefüllte Palmfuchen, Kranzfuchen, altd. Napffuchen u. sonstige Backwaren
 Lg. Lohberg 49. Fernspr. 832. Schmecken anerkannt ausgezeichnet!
 Bestellungen zu Palmsonntag-erbitte rechtzeitig.



Hut-Bazar

von **H. Stoppelman**

empfehlte **Konfirmanten-Hüte**

zu den billigsten Preisen. **Herren-Hüte**

von 2.-, 2.25, 2.50, 3.-, 4.-, 5.-, 6.- bis 9.- Mk.

Sport- und Segelklub-Mützen.

Königstrasse 73, Ecke u. Eingang Huxstrasse.

Schirmfabrik

von **H. Stoppelman**

empfehlte ihre Fabrikate in

Regenschirmen

zu konkurrenzlos billigen Preisen

Herren- u. Damen-Schirme

von 1 Mark an

Königstrasse 73, Ecke u. Eingang Huxstrasse.



D. Wagner
 Holstenstrasse 5.
 Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Besonders preiswert und vorteilhaft!

Garnierte **Damen- und Kinder-Hüte.**

Hervorragend!!!

Chiffon-Hüte in allen Farben und Formen von Mk. 3.50
 bis zu den elegantesten.
Frauen-Stroh-Toque, Heißsam und sehr modern, schon an von Mk. 3.00
Konfirmantinnen-Hüte in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. * * *
Aufarbeiten älterer Hüte schnellstens, sauber und **billig.**



Ausnahme-Angebot!

Um mit allen Konfirmations-Artikeln gut zu räumen sind **Anzüge und Jacketts** usw. im Preise bedeutend ermäßigt und bietet sich am **Sonnabend d. 15. d. M.** (letzter Tag vor der Konfirmation) günstigste Einkaufsgelegenheit.

Passende Konfirmations-Geschenke in großer Auswahl. Jeder Kunde erhält Rabattmarken.

Harry Dahm
 Schwarzen, Markt Nr. 14.
 Sonnabend bis 10 Uhr geöffnet.

Konfirmations-Geschenke!

Auffallend billig.
 Schreibzeug 45, 60, 75 bis 1.50.
 Schreibmaschinen 50 bis 3.50.
 Uhrketten 25, 40, 75 bis 4.50.
 Halsketten 20, 30, 50 bis 7.50.
 Brotschen 10, 20, 25, 30 b. 2.50.
 Handtaschen 50, 65, 90 b. 4.35.
 Kettentaschen 50, 100, 1.25 b. 3.50.
 Blüschtaschen 50, 90 bis 4.90.
 Empfehle ferner:
 Tassen mit Goldrand 20 Pfg.
 Röhrenteller 20, 45, 50 b. 2.50.
 Weingläser 15, 20, 25 Pfg.
 Biergläser 8, 9, 10, 15, 20 Pfg.
 Bettdecke Paar 25, 45, 50 Pfg.
 Tablette 25, 40, 50 bis 2.50.
 Brotkörbe 25, 45 bis 3.50.

Riesen-Bazar

Pietro Cagna
 Breitestr. 33.

Feinste Meiereibutter Pfund 1.20 Mk.
 Frische hiesige Eier, 11 Stück 60 Pfg.
 Streuzucker Pfund 26 Pfg.
 empfiehlt
Wilh. Süfke,
 No. 25 Warendorpstrasse No. 25.

Als praktische **Konfirmationsgeschenke** empfehle ich

Scheren, Taschenmesser, Rasiermesser

in be'kannter Güte sehr billig.
Diedrich Tesschau
 Lübeck
 Breitestraße 27. Fernruf 1165.

Achtung!

Schuhwaren-Preise

Bitte vergleichen.

Herren-Schnürschuhe . Mk. 3.50	Dam.-Knopfst., imit., Chev., 4.75
Herren-Zugstiefel . . . Mk. 4.50	Dam.-Knopfstiefel, Boxcalc, 6.50
Herren-Schnürstiefel . Mk. 4.50	Kinder-Knopfstiefel
Herren-Schnallenstiefel Mk. 6.50	Gr. 17-22 23-24 25-26 27-30
Damen-Schnürstiefel . Mk. 4.50	Mk. 1.40 2.40 3.— 3.25
Damen-Spangenschuhe Mk. 2.25	Knaben-Agraffenstiefel.
Damen-Schnür- und Knopfstiefel Mk. 3.—	Gr. 22-24 25-26 27-30 31-35
	Mk. 2.30 2.75 3.25 3.75

Herren-Schnallenstiefel, neue Form, 10.50 Mk.

Zu obigen Preisen kauft man bei **Louis Levy**
 obere Marienstraße 2-4, Ecke Klingenberg.

Jede Hausfrau! Jeder Konsument!

sollte beim Gebrauch von Margarine nicht versäumen — sei es zum Braten, Backen oder auf Brot gestrichen — sich der

Lübecker Hansa-Margarine

zu bedienen. Tatsache ist — wie auch bei Naturbutter: „Je frischer je besser“.

Besonders empfehlen wir die Marke **„Hansa Spezial“**

welche, nachdem die Neueinrichtungen fertig gestellt sind, und das Fabrikat durch vermehrten Zusatz von Sahne verbessert ist,

der beste Ersatz für Naturbutter.

Lieferung täglich frisch. — Bestellungen erbitten

Lübecker Margarine-Fabrik „Hansa“, J. Schröder & Co.

Fernsprecher 913.

Nebenhoffstraße 7.

Vertreter: Wilhelm Hammer, Fadenburger Allee 52. Fernsprecher 1501.

Achtung!

Sonnabend den 15. April gehe jedem, der ein Paar Herren- oder Damenstiefel kauft, ein Paar

Kinderschuhe gratis.
Aug. Berg, Schuhwarenlager, Große Burgstraße 3.

Ortskrankenkasse in Lübeck.

Ordentliche General-Versammlung der Vertreter

Sonnabend den 29. April 1905
 abends 8 1/2 Uhr
 in Kempfer's Gesellschaftshaus
 (Bürgerverein), Königstrasse 25.

- Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
 2. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
 3. Wahlen zum Vorstande und Rechnungsprüfungsausschusse.
 4. Ausdehnung der Kassenleistungen durch Gewährung von Schwangerschaftsunterstützung.
 5. Vermehrung der Beamtenstellen.
 6. Verschiedenes.

Die **Ersatzmänner** der Generalversammlungsvorsteher, sowie die freiwilligen **Krankenkassentrolleure** können der Versammlung als **Zuhörer** beiwohnen.

Lübeck, den 5. April 1905.
 Der Vorstand.

Lehrlingsausrüstungen

Kellner- Anzüge 14 Mk. an Jacken 7.50 an Hosen 4.00 an	Schlosser- Hosen 1.10 an Jackets 1.30 an Jacken 1.20 an	Zimmerer- Hosen 2.90 an Westen 3.00 an Hüte 2.50 an	Maurer- Hosen 2.50 an Jacken 1.80 an Blusen 1.40 an	Maler- Kittel 2.00 an Hosen 1.60 an Jacken 1.80 an	Schlachter- Jacken 3.50 an Kittel 1.20 an Schürzen 1.30 an	Hausdiener- Westen 4.80 an Hosen 4.50 an Mützen 1.00 an	Friseur- Koch- und Konditor- Jacken.
--	---	---	---	--	--	---	--

für jeden Beruf
kauft man allgemein anerkannt
am besten u. billigsten im
Spezialausrüstungs geschäft

Louis Levy
5 Slingenberg 5
Ecke Marlesgrube.

Neu! Neu! Neu!
Geschäftseröffnung.

Sonnabend, 15. April, eröffne ich Gr. Burgstr. 1a (Burgtorzinsel)

Butter-Spezial-Geschäft.

Gebe auf jedes Pfund Margarine einen Bon, wer eine gewisse Anzahl Bon zurückgibt, erhält

Gratis

ausgestellte Porzellansachen.

Führe die beste Meiereibutter.

Margarine zu 55, 60, 70, 80 Pfg. Verschiedene Sorten Käse außerst billig.

Am Eröffnungstage

gebe auf jedes Pf. Margarine diverse Porzellan- und Glasachen gratis.

Um reichen Zuspruch bitte

Aug. Berg

Große Burgstraße 1a (Burgtorzinsel).

Um jeder Konkurrenz und allem Aus-
verkaufs-Geschrei die Spitze zu bieten,
gebe ich bis auf weiteres

doppelte
grüne
Rabatt-
marken,

nehme volle Bücher in Zahlung

mit

5 und 10 Mk.

Wilh. Bartelt

Breitestraße 39.

Breitestraße 39.

Manufakturwaren, Betten, Bettfedern,
Damen, Aussteuer-Artikel, Kleiderstoffe,
Blusenstoffe, Waschstoffe.

Herren-, Knaben- u. Konfirmanden-Anzüge.

Sämtliche Arbeitergarderoben.

Sieben neu eingetroffen:

Eine grosse Sendung Teppiche und Vorlagen.
Grosse Auswahl in Tischdecken und Portièren-Stoffen.

Neu aufgenommen:

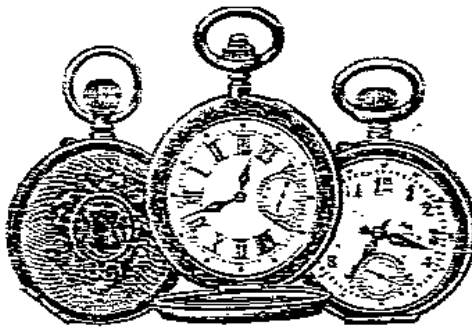
Vorgezeichnete Sachen, Stüdgarne und Seiden.
Sonnabend bis 10 Uhr geöffnet.



Zur Konfirmation:

Große Auswahl in

Herren- und Damen-
Uhren,



Ketten, Ringe, Broschen,
Armbänder und Ohrringe

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden sauber u. gewissenhaft ausgeführt.

C. Lüneburg,

Uhren- und Gold-
waren,

Königsstraße 46a.

Gebrüder Barg

Kohlmarkt 5. LÜBECK. Fernspr. 1739.

Preise netto per kontant.

1. Stock: **Grosses Spezial-Lager** in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben.

Crepe- und Kammgarn-Herren-Jackett-Anzüge
18⁰⁰ 30⁰⁰ 40⁰⁰ 50⁰⁰ Mk. usw.

Buckskin- und Cheviot-Herren-Jackett-Anzüge
11⁰⁰ 13⁵⁰ 18⁰⁰ 24⁰⁰ 40⁰⁰ Mk. usw.

Schwarze Rock- und Gehrock-Anzüge
29⁰⁰ 40⁰⁰ 50⁰⁰ Mk. usw.

Buckskin- u. gestr. Kammgarn-Herren-Beinkleider
3⁷⁰ 4⁵⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰ 15⁰⁰ Mk. usw.

Schwarze Herren-Beinkleider,
Halbschwere Frühjahrs- und Sommer-Paletots
in allen Preislagen.

Herren-Büfsta-, Cheviot- u. Kammgarn Jacketts
Jünglinge und Knaben-Anzüge und Paletots,
Knaben-Blusen, Beinkleider Pyjacks,
sowie Höschen mit und ohne Leibchen in großer Auswahl.

Leitröcke, Regenröcke und Stragen
Lodenfragen mit Kappe 10.00 Mk.

Konfirmanden-Anzüge

7⁷⁵ 9⁷⁵ 30⁰⁰ Mk.

Grosser Ausverkauf

Wegen Umbau und Erweiterung der Ge-
schäftsräume verkaufe bis 15. April

sämtl. Manufaktur- u. Aussteuer-
Artikel,

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion,
fertige Betten und Bettfedern
mit 10 Prozent Rabatt bei Barzahlung!

Alle neuen Frühjahrs- und Sommer-Artikel
sind eingetroffen und einbezogen.

Schwarze Damen- u. Konfirmanden-Jacketts von 3 Mk. an,
schwarze Konfirmanden-Anzüge von 7—25 Mk.,
Gardinen, weiss und crème, von 20 Pfg. bis 1,50 Mk.
Sämtliche Reste mit 25 bis 50 % Rabatt.
Billigste Preise Grösste Auswahl.
mit 10 % Reelle Bedienung.

Albert Meincke Lübeck,

Obere Aegidienstr. 15, Ecke Königstr.

In diesem Jahre wird erscheinen:

Die Hohenzollern-Legende

Von Max Maurenbrecher

Vom Standpunkt der materialistischen Geschichtsauffassung aus wird hier ein Bild des brandenburg-preussischen Staates gezeichnet. Wir sehen ihn entstehen aus der großen Wanderung heimatos gewordener deutscher Bauern nach dem Osten, und wir erfassen die Notwendigkeit, warum in diesem Staatswesen der ritterliche Adel die führende Klasse wurde. Wir sehen, wie die Hohenzollern als Fremdlinge ins Land kommen, die Kraft des Landes zunächst für landfremde Zwecke verzehrend, wie sie erst festwurzeln in dem Augenblick, wo der Adel ein Interesse gewinnt, den Fürsten zu helfen. Wie der Adel aus dem Raubritter zum Getreidevertäufser ward, was das für die Knechtung und Ausbeutung der Bauern und für die rücksichtslose Niederwerfung der Städte zu bedeuten hatte, und wie die Hohenzollern darin dem Adel getreulich halfen, das alles zieht an unserem Auge vorüber.

Wir werden allen Nachdruck darauf legen, bei jedem einzelnen Punkte die Rebel zu zerstören, die der Volksschulunterricht nicht nur in Preußen, sondern auch im übrigen Deutschland über die Hohenzollerngeschichte gelagert hat. Wir fragen bei allen Fürsten zuerst: was hat er als Vertreter der Monarchie für die Kultur, für die Leistungsfähigkeit und das Vorwärtstommen seiner „Untertanen“ geleistet? Welchen Klassen und welchen Interessen hat seine Politik gedient? Dabei wird es unser Hauptbestreben sein, zu zeigen, was die unteren Klassen an diesem Fürstengeschlechte gehabt haben. Das Märchen vom sozialen Königtum der Hohenzollern zu zerpfücken und zu zerzausen, die Tatsachen der Wirklichkeit, die offenkundig feststehen, diesem Märchen entgegenzustellen, das ist unsere Absicht.

Wir rechnen auf Leser aus allen Kreisen der Arbeiterschaft, die gewillt sind, die geschichtliche Wirklichkeit zu erfahren. Aber wir denken noch ganz besonders an die schulenlassene Jugend, die anfängt, ins Leben zu treten. Ihnen hat die Schule noch eben den Kopf voll Dunst und Weihrauch geblasen; ihnen in erster Linie soll dieses Werk Befreiung, Klärung, wissenschaftliche Kenntnisse bringen. Es will an seinem Teile helfen, sie in die Reihen des kämpfenden Proletariats zu führen.

SA ROYAUTE GUILLAUME de PRUSSE



Le Chevalier de la Mort.

Der Ritter des Todes

Französische Karikatur aus dem Jahre 1870 auf Wilhelm I. von Preußen



Französische Regie. (Steuer-) Beamte auf dem Wege nach Berlin. Von Friedrich II. nach Berlin berufen



Ein Denkerklub
Satirisches Flugblatt auf die fürchterliche Reaktion in Deutschland zur Zeit der heiligen Allianz. Um 1820

Die Lehre von den sozialen Verdiensten der Fürsten hat ihren Einzug in die Volksschulen ganz Deutschlands gehalten. Diese Legende auf ihre Richtigkeit zu untersuchen, Klarheit über sie zu schaffen, ist eine Aufgabe, die zu unterstützen die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands hat.

Das Werk wird ebenso reichhaltig illustriert werden, wie die bisher erschienenen Bände, d. h. mehr denn 400 Bilder bringen.

Auch dieser Band wird in 50 Lieferungen à 20 Pf. erscheinen

Wöchentlich erscheint ein Heft

Probehefte sind durch alle Parteibuchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen oder direkt durch den Verlag:

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Linden-Straße 69.

Bestellzettel

Unterszeichneter bestellt hiermit:

Die Hohenzollern-Legende Von Max Maurenbrecher
(50 Lieferungen à 20 Pfennig)

Lieferung 1 und folgende:

Name: _____

Ort und Wohnung: _____ (Wir bitten recht deutlich zu schreiben)

Dieser Zettel ist abzuschneiden und einer Parteibuchhandlung oder einem Kolporteur zu übergeben oder an den Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69, einzusenden

Das Werk erscheint im Format des vorliegenden Prospektes



Preußens Bemühungen um den Fortschritt
Symbolische Darstellung der preußischen Reaktion 1850

Prospekt

Die Arbeiterbewegung schöpft ihr Siegesbewußtsein aus dem klaren Erkenntnis der Entwicklungsgesetze aller bisherigen Gesellschaftsformen. Wir sehen in dem Aufblühen und Zusammenbrechen früherer Staaten und Völker nicht die Wirkung einzelner Menschen, der „großen Männer“, die rein nach ihrem Willen die Geschichte „gemacht“ haben sollen, sondern wir erblicken darin die notwendigen Folgen ökonomischer Wandlungen, die sich im geistigen sowohl wie im sozialen und politischen Leben der Völker durchsetzen. Aber gerade diese Erkenntnis der treibenden Kräfte in der geschichtlichen Entwicklung wird heute den Arbeitern

vorenthalten. Die Volksschule lehrt den Kindern des Proletariats, daß alle Fortschritte und Errungenschaften der Völker nur ihren Fürsten zu verdanken seien, daß die Jugend und Treue der Fürsten das Glück der Völker schaffe. So feiert sie sogenannte patriotische Gedenktage und zählt die Schlachten auf, die angeblich zum Heil der Völker, in Wahrheit aber immer nur im ausschließlichen Interesse der Dynastien oder der herrschenden Klassen ausgefochten worden sind.

Wie auf allen Gebieten des Wissens und der Erkenntnis ist es auch auf dem der Geschichte die Aufgabe der sozialdemokratischen Partei, die Kenntnis des geschichtlichen Werdegangs der menschlichen Gesellschaft unter den Arbeitern zu verbreiten und zu vertiefen.

Dieser Aufgabe soll das bekannte Unternehmen dienen, das der Verlag

Buchhandlung Vorwärts, Berlin

herauszugeben unternommen hat.

Unter dem zusammenfassenden Titel

Kulturbilder

hat der Verlag begonnen, für die deutschen Arbeiter eine Reihe von Werken herauszugeben, die von berufenen und in der Partei bestbekannten Autoren verfaßt, ebenso vollständig wie fesselnd, dabei aber doch mit dem Anspruch wissenschaftlicher Vertiefung wichtige Abschnitte aus der Kulturgeschichte der Völker schildern sollen.

Das erste Werk dieser Sammlung ist im letzten Jahre erschienen. Unter dem Titel: „Wider die Pfaffenherrschaft“ gibt es Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts.

In diesem Jahre folgt als zweiter Band: „Die Hohenollern-Legende“. Für später sind vorläufig geplant eine Geschichte der Revolutionen, eine Geschichte des Untertums, eine Geschichte der Höfe und Höflinge usw.

**Jeder Band wird aber für sich
: vollständig abgeschlossen sein :**

so daß also das Abonnement auf einen Band nicht den Bezug der weiteren Bände notwendig macht.



Händler mit Kriegsberichten am Ende des
17. Jahrhunderts

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Friedr. Meyer & Co., Lübeck, Johannesstr. 50**
und durch die Austräger der Zeitung.

Geben Sie die Forderung der im Grunde, Ihnen fehlenden
 Mängel zu lösen, und um diese zu dem Zweck, die
 zu vermeiden, damit es nicht aus dem Charakter der
 fallen möge, ist Ihnen beifällig zu bringen
 Scriptum in Caspilio Statum

(Haben Eure Excellenz doch
 die Gnade, Ihrem hübschen
 Mädchen zu sagen, noch
 einmahl an des Königs
 Majestät zu schreiben, damit
 ich eine nähere Veranlassung
 erhalten möge, zu ihrem
 Besten beifällig zu berichten.
 Wöllner.)

Die Briefe bei dem Herrn Director
 ist gestern Ihre Citirica beifällig
 -antwort-

Wöllner
 17. 11. 1792

Bezeichnender Brief für die
 „Gründe“ Friedrich Wilhelm II. zur
 Gewährung eines Anliegens.

Als ein wesentliches Hilfsmittel, den Leser in den Geist der Kulturzustände der geschilderten Zeitalter
 einzuführen, werden die beigegebenen Illustrationen dienen, zu denen ausschließlich Zeichnungen und Bilder aus
 den behandelten Zeiten selbst gewählt und von uns in künstlerischen Reproduktionen wiedergegeben werden. Auch
 die Illustrationen haben somit ihren eigenen, wissenschaftlichen Wert.

Meisterwerke der Künstler aller Zeiten

werden in unseren „Kulturbildern“ die interessantesten und lehrreichen Darlegungen veranschaulicht und beleben.
 Jedes Werk wird überaus reichhaltig und abwechslungsreich illustriert. Wir bringen

Städteansichten, Flugblätter, Spottbilder,
 Porträts, Zeitbilder, Schlachtenbilder usw.,

den Originalen getreu nachgebildet.

Wir wollen die „Kulturbilder“ zu einem dauernd wertvollen
Bildungsmittel für die deutsche Arbeiterklasse gestalten. Das ist
 unser Ziel!

Bei der Verwirklichung des geplanten Unternehmens
 rechnet der Verlag auf die rege Mitarbeit aller Genossen,
 daß sie nicht nur selbst auf das Werk abonnieren, sondern auch
 nach bester Möglichkeit für die weiteste Verbreitung der „Kultur-
 bilder“ Sorge tragen werden.

Nur unter dieser Voraussetzung, und wenn sich ein
 genügend starkes Interesse in den Arbeiterkreisen bemerkbar
 macht, ist der Verlag in der Lage, den Plan in seinem ganzen
 Umfange durchzuführen.



Altes Stadtseal von Berlin